

Stefanie Wahl

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Hegelallee 3
14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 16
Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

stefanie.wahl@lakd.brandenburg.de

Pressemitteilung Nr. 17 vom 15. September 2020

Der Aufenthalt

ZEITSCHNITT: Europa zwischen Krieg und Frieden

Termin Dienstag, 22. September 2020, 19 Uhr

Ort Kirche Kienitz, Schulstraße 15, 15324 Letschin OT Kienitz

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam.

Dieser Filmabend findet in Kooperation mit „Altes Kino“ Letschin e. V. statt.

Der Aufenthalt R: Frank Beyer, D: Sylvester Groth, Fred Düren, Matthias Günther, DDR 1983, 101' (FSK: ab 14)

Einführung: Dr. Claus Löser (Filmhistoriker und -kurator)

Eintritt 3 Euro

Zum Film: Der Aufenthalt R: Frank Beyer, D: Sylvester Groth, Fred Düren, Matthias Günther, DDR 1983, 101' (FSK: ab 14)

Als Unterzeichner der Biermann-Petition lebte und arbeitete Regisseur Frank Beyer ab 1978 im Westen. Für die Verfilmung des Hermann-Kant-Romans kehrte er in die DDR zurück. Dank der Adaption des Stoffes durch Wolfgang Kohlhaase wurde daraus ein Psychogramm, das auf selten zugespitzte Weise Fragen nach den Schwellen von Unschuld, Mitläufertum und Verbrechen stellte. „Ein 19-jähriger deutscher Soldat gerät durch eine Verwechslung in den Verdacht, bei einer SS-Razzia in Lublin ein polnisches Mädchen ermordet zu haben, und erlebt in persönlicher Bedrängnis als Gefangener in einem polnischen Zuchthaus die ganze Problematik seiner Zeit. Objektives, modellhaftes Drama über Schuld und Verantwortung unter Kriegsrecht und Gewaltherrschaft, wobei Zeit und Ort auswechselbar erscheinen. Die kammerspielartige Anlage des Films und seine ausgezeichneten Darsteller führen zu erregender Dichte und Stringenz. - Sehenswert.“ (film-dienst)

Foto zum Film: In der Anlage sende ich Ihnen ein Foto, welches Sie gern zur Ankündigung nutzen können. Bitte nennen Sie den **Lizenzhinweis: DEFA-Stiftung**

Zur Reihe: Im Jahr 2020 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 75. Mal. In Berlin und Brandenburg endeten die Kriegshandlungen erst kurz vor der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945. Viele Tote, von den Frontkämpfen in den letzten Kriegswochen gezeichnete Städte und Dörfer, Flüchtlinge, Heimkehrende, Herumirrende – dies und vieles mehr prägten das Jahr 1945. Dazu kamen die Vergewaltigungen, vor allem durch sowjetische Soldaten, und es begannen die Internierungen in den sowjetischen Speziallagern. Auch das unfassbare Ausmaß der Ermordungen von Juden aus ganz Europa, aber auch von politischen Gegnern, Sinti und Roma, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und vielen mehr, wurde allmählich ahnbar. Über vieles, was Menschen damals erlebten, woran sie sich beteiligt hatten und was sie wussten, wurde später nicht mehr gesprochen. Mit Filmen aus beiden Teilen Deutschlands und auch aus anderen europäischen Ländern thematisiert die Film- und Veranstaltungsreihe ZEITSCHNITT in diesem Jahr europäische Realitäten zwischen Krieg und Frieden. Die Filme erzählen das Erleben aus verschiedenen Blickwinkeln und laden zum Nachdenken darüber ein, was vor 75 Jahren passierte, wie uns dies bis heute prägt und welche Verantwortung wir Deutsche auch heute noch haben. Eine humanistische Grundhaltung, die auch auf schmerzhaft individuelle und gesellschaftliche Widersprüche verweist, ist allen ausgesuchten Filmen gemeinsam.